

Über den Schriftsteller Peter Huchel

30. März 1968

Einzelinformation Nr. 356/68 über den Schriftsteller Huchel, Peter

Quelle

BStU, MfS, ZAIG 1468, Bl. 1–3 (3. Expl.).

Serie

Informationen.

Verteiler

Honecker – MfS: Schröder/HA XX, Ablage.

Datum

Zusätzlicher Datumseintrag vom 1.4.1968.

Dem MfS ist über *Huchel, Peter*,¹ geboren am 3.4.1903 in Berlin, wohnhaft Potsdam-Wilhelmshorst, Hubertusweg 43/45,² von 1958³ bis 1962 Chefredakteur der Zeitschrift »Sinn und Form«, jetzt freischaffender Schriftsteller, Folgendes bekannt: Während seiner Tätigkeit als Chefredakteur der Zeitschrift »Sinn und Form« der Deutschen Akademie der Künste zu Berlin missbrauchte Huchel seine Funktion für eine ideologische Zersetzungstätigkeit unter Kulturschaffenden der DDR.

Bis 1956 hatte Huchel enge Beziehungen zu Prof. Bloch,⁴ Wolfgang Harich⁵ und Alfred Kantorowicz^{6.7} Von deren negativen und feindlichen Auffassungen beeinflusst, entwickelte er die Zeitschrift zu einer »Nurfachzeitschrift«, die seiner Meinung nach im Interesse eines hohen Niveaus auf jede Parteilichkeit und politische Zielsetzung für den Sozialismus verzichten müsse.

Aufgrund dieses Verhaltens und seiner zersetzenden Handlungsweise wurde er 1962 von seiner Funktion als Chefredakteur entbunden und aus der Partei der Arbeiterklasse ausgeschlossen.⁸

Huchel betätigte sich nachdem als Schriftsteller und trat vorwiegend mit zur Kulturpolitik der DDR negativ und feindlich eingestellten Personenkreisen in Verbindung. Er solidarisierte sich mit diesen Personen und nimmt gegenwärtig eine negative Haltung zu den gesellschaftlichen Verhältnissen in der DDR ein.

So unterhält er u. a. einen freundschaftlichen Kontakt zu dem feindlich eingestellten Liedermacher Wolf Biermann.⁹ Als Biermann aufgrund der an ihm auf dem 11. Plenum des ZK der SED¹⁰ geübten Kritik für einige Zeit »untertauchte«, gewährte ihm Huchel zeitweilig in seinem Hause Unterschlupf.¹¹ In der Folgezeit besuchte er wiederholt Biermann in der Wohnung der Schauspielerin Eva-Maria Hagen,¹² um sich dort dessen feindliche Hetztiraden, Lieder und Gedichte anzuhören. Bezeichnend für die Einstellung des Huchel ist, dass er z. B. das von Biermann vorgetragene Lied »Worauf warten wir noch«,¹³ welches eine direkte Aufforderung zur Beseitigung der alten Genossen aus der Partei- und Staatsführung zum Inhalt hat, als eine Perle der Dichtung lobte. Bei einem weiteren Besuch Huchels am 20.4.1966 trug Biermann seine feindlichen Lieder »Du, lass Dich nicht verhärten«,¹⁴ »Ein deutscher Kommunist«¹⁵ und »Deutschland – ein Wintermärchen«¹⁶ vor. In den während dieses Zusammenseins geführten Gesprächen unterstützte Huchel die feindlichen Ansichten des Biermann über die Politik der Partei- und Staatsführung der DDR.

Im Jahre 1967 hat Huchel mehrmals Biermann und Eva-Maria Hagen sowie weitere negativ eingestellte Schriftsteller zu Diskussionen über die kulturpolitische Lage in der DDR in seine Wohnung eingeladen.

Zu dem ehemaligen Mitarbeiter der Zeitschrift »Sinn und Form«, Dr. Bunge, Hans-Joachim,¹⁷ der 1966 wegen seiner negativen Einstellung entlassen wurde, unterhält Huchel losen Kontakt.

Nach Westdeutschland und Westberlin unterhält Huchel ebenfalls Verbindungen. So bestehen freundschaftliche Kontakte zu dem Leiter der Gruppe 47,¹⁸ Richter, Hans Werner,¹⁹ und zu dem Verleger Wagenbach, Klaus,²⁰ der bei seinen früheren Aufenthalten in der Hauptstadt der DDR in der Wohnung des Biermann mit Huchel zusammentraf. Seit Anfang 1966 wurden Wagenbach wegen seiner feindlichen Einstellung und der Herausgabe von gegen die DDR gerichteten Büchern²¹ weitere Einreisen in die Hauptstadt der DDR gesperrt.

1

Peter Huchel, Jg. 1903, Lyriker, Schriftsteller, 1949–62 Chefredakteur von »Sinn und Form«, 1952–71 Mitglied der Deutschen Akademie der Künste zu Berlin, 1951 Nationalpreis der DDR, seit 1963 Publikations- und Reiseverbot, 1971 auf Intervention Heinrich Bölls Genehmigung zur Übersiedlung nach Staufeu/Breisgau.

2

In Huchels damaligem Wohnhaus, Hubertusweg 41, befindet sich heute die Gedenkstätte »Peter-Huchel-Haus«.

3

Huchel war seit 1949 Chefredakteur. Der Versuch, ihn 1953 abzusetzen, scheiterte an der Intervention Bertolt Brechts, nach dessen Tod der Druck auf Huchel beständig erhöht wurde.

4

Ernst Bloch, Jg. 1885, Philosoph, 1948 Professor an der Universität Leipzig, 1956 Lehrverbot, 1961 Gastprofessor in Tübingen.

5

Wolfgang Harich, Jg. 1923, Philosoph, 1953–56 Chefredakteur der »Deutschen Zeitschrift für Philosophie«, 1956 vom MfS verhaftet, 1957 zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt wegen »Bildung einer konspirativen staatsfeindlichen Gruppe«, Ende 1964 aufgrund einer Amnestie vorzeitig entlassen.

6

Alfred Kantorowicz, Jg. 1899, Literaturwissenschaftler, Publizist, 1931 KPD, 1933 Emigration, 1946 Rückkehr, Professor für deutsche Literatur an der Humboldt-Universität, nach den Verhaftungen Oppositioneller im Nachklang der Niederschlagung der ungarischen Revolution 1957 Flucht in die Bundesrepublik.

7

Mit Bloch und Kantorowicz war Huchel seit 1930 befreundet, wohnte zeitweise auch bei Kantorowicz, bevor er selbst in der Künstlersiedlung am Laubenheimer Platz in Berlin eine Wohnung im selben Haus mieten konnte, in dem Ernst Bloch lebte.

8

Huchel war, nachdem ihm zur Kontrolle Bodo Uhse als zweiter Chefredakteur oktroyiert werden sollte, von seinem Posten zurückgetreten. Seine Ablösung war von der SED bereits seit Jahren aus politischen Gründen intendiert, jedoch nicht direkt vollzogen worden wegen des befürchteten Echos unter Schriftstellern in Ost und West. Letztlich führte erst der beständige Druck auf ihn zum gewünschten Erfolg. Mitglied der SED war Huchel – soweit sich eine solche Negativaussage aus Quellen stützen lässt – nie. Vgl. Braun, Matthias: Die Literaturzeitschrift »Sinn und Form«. Ein ungeliebtes Aushängeschild der SED-Kulturpolitik. Bremen 2004. (Analysen und Dokumente; 26), S. 14. In den Unterlagen der Akademie der Künste wird Huchel auch stets als Nicht-Parteimitglied behandelt, worauf der Huchel-Biograph und Herausgeber seiner Briefe, Hub Nijssen, in einer Mail an Ilko-Sascha Kowalczyk vom 10.10.2017 ausdrücklich hinwies.

9

Im Dezember 1965 fand das 11. Plenum des Zentralkomitees der SED statt. Die Tagung rechnete mit »partei-feindlichen« Tendenzen in der Jugend- und Kulturpolitik ab. In der Folge wurden zahlreiche Bücher, Filme und Beatgruppen verboten. Gegen Biermann wurde endgültig ein Auftritts- und Publikationsverbot verhängt. Vgl. Agde, Günter (Hg.): Kahlschlag. Das 11. Plenum des ZK der SED 1965. Studien und Dokumente. 2., erw. Aufl. Berlin 2000.

10

Infolge der Angriffe auf Biermann auf dem 11. Plenum des ZK der SED im Dezember 1965 wurde gegen ihn ein landesweites und unbefristetes Auftritts- und Publikationsverbot verhängt.

11

Biermann war nicht »untergetaucht«, er hielt sich lediglich häufig außerhalb Berlins auf, worüber nicht zuletzt das MfS gut informiert war. Im Frühjahr 1966 besuchte er auch seinen Freund Peter Huchel. Bei diesem Besuch verfasste er das Lied »Ermutigung«, vgl. Biermann, Wolf: Warte nicht auf bessere Zeiten. Die Autobiographie. Berlin 2016, S. 142–144.

12

Eva-Maria Hagen, Jg. 1934, Schauspieleriu, 1961–76 Mitglied des Schauspielerensembles des Deutschen Fernsehfunks.

13

Biermann, Wolf: Vier, sehr verschiedene Versuche, mit den alten Genossen neu zu reden. Für Lou und Ernst Fischer. In: Ders.: Alle Gedichte. Köln 1995, S. 27–29.

14

Ders.: Ermutigung. Peter Huchel gewidmet. In: Ders.: Alle Lieder. Köln 1991, S. 177 f.

15

Ders.: Ein deutscher Kommunist. In: ebenda, S. 75 f.

16

Ders.: Deutschland. Ein Wintermärchen. Berlin 1972 (Quartheft; 63).

17

Hans Bunge, Jg. 1919, 1956–62 Leiter des Bertolt-Brecht-Archivs, 1962–66 Mitarbeiter der Akademie der Künste, Redakteur der Sonderhefte von »Sinn und Form«, nach Entlassung arbeitslos, 1968–70 Regisseur und Dramaturg am Volkstheater Rostock.

18

Einflussreiche Gruppe deutschsprachiger Schriftsteller, die von 1947 bis 1967 von Hans Werner Richter jährlich zu Lesungen eingeladen wurden. Verlieh den nach ihr benannten Preis an Nachwuchsautoren. Vgl. Arnold, Heinz Ludwig (Hg.): Die Gruppe 47 – Ein kritischer Grundriß. 3., überarb. Aufl., München 2004 (Sonderband der Edition text + kritik).

19

Hans Werner Richter, Jg. 1908, Schriftsteller, 1945–47 Herausgeber der Zeitschrift »Der Ruf«, Gründer und Mentor der »Gruppe 47«.

20

Klaus Wagenbach, Jg. 1930, Verleger, gründete 1964 den Wagenbach-Verlag.

21

Wagenbach war u. a. Verleger der Werke von Johannes Bobrowski, Wolf Biermann, Stephan Hermlin, Christa Reinig.